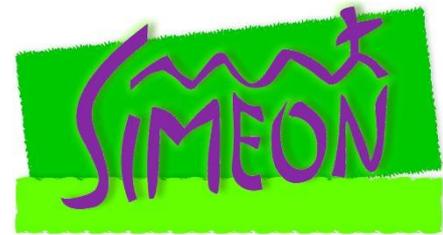


# Umwelt-Simeon: Hintergründe



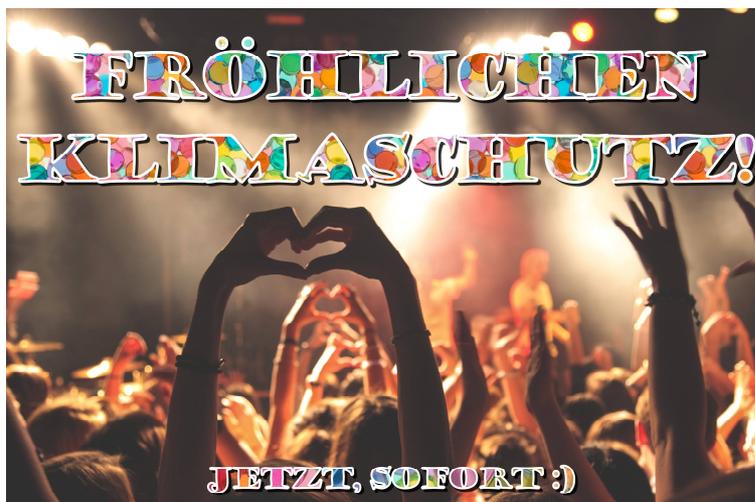
## Kampf gegen den Klimawandel

Der Klimawandel beschleunigt sich. Seit 1850 hat sich das Weltklima um etwa 1,2°C erwärmt. Das im Pariser Abkommen festgelegte Ziel von 1,5°C könnte nach Überzeugung des Weltklimarates noch in den 2030ern gerissen werden. Und die Klimawissenschaft kann nicht ausschließen, dass die globale Erwärmung auch die gefährlichere 2°C Marke vielleicht schon Mitte des Jahrhunderts überschreitet.

Der Kampf gegen den Klimawandel wird dabei durch gleich mehrere psychologische Fallstricke erschwert. Erstens sind die Gefahren und Folgen der Klimakatastrophe nach wie vor überwiegend abstrakt und liegen zum größten Teil noch einige Jahre entfernt in der Zukunft. Es ist daher ein zutiefst menschlicher Reflex, den dringlicheren Krisen, von denen es momentan so einige gibt, mehr Bedeutung einzuräumen. Rückwirkend in 30 Jahren werden diese aber im Vergleich zu den Folgen der Erderhitzung wohl eher als kleinere Probleme erscheinen.

Zweitens werden bis heute in der breiten Gesellschaft immer wieder gezielt Zweifel an den wissenschaftlichen Erkenntnissen gesät. Seit Mitte der 1980er Jahre besteht in der Klimaforschung ein Konsens über den menschengemachten Klimawandel. Auch über die immense Gefahr für menschliches Leben sind sich Klimawissenschaftler weltweit einig. Dennoch stellen einige politische Gruppen und Unternehmen hinterhältig diesen wissenschaftlichen Konsens in Frage, um ihr eigenes Geschäftsmodell zu retten. Ein interessantes Beispiel ist der Ölriese ExxonMobile, dessen eigene Forschungsabteilung Anfang der 1980er schon sehr exakt den Anstieg der weltweiten Temperaturen bis heute prognostizierte. Statt diese Ergebnisse direkt zu veröffentlichen, investierte ExxonMobile aber über Jahrzehnte viel Geld in die öffentlichkeitswirksame Anzweiflung des Klimawandels.

Drittens neigt unsere Psyche bei den nahezu apokalyptischen Vorhersagen über den Klimawandel zum Resignieren. Das wirft folgendes Problem auf: Warnungen vor der Katastrophe erzeugen bei uns das Gefühl, dass es jetzt eh schon zu spät ist. Werden die Gefahren hingegen beschönigt, wirkt es so als wäre der Wandel halb so schlimm.



Wir brauchen also einen fröhlichen und unterhaltsamen Klimaschutz, bei dem alle gerne mitmachen. Und mit diesem fröhlichen und unterhaltsamen Klimaschutz müssen wir sofort anfangen.

Die gute Nachricht ist, dass es schon viele Gruppen und Vereine gibt, die fröhlichen Klimaschutz betreiben. Zum Beispiel der Verein Green City e.V. in München, und natürlich die Umweltarbeit in unserer Gemeinde.

## Anpassung an den Klimawandel

1,5°C Erwärmung wären schlecht, 2°C schlechter, 2,5°C schrecklich, 3°C katastrophal, alles über 3,5°C vermutlich der Weltuntergang. Vor 10 Jahren ergaben die wissenschaftlichen Prognosen, dass mit den damaligen Anstrengungen für den Klimaschutz die Erwärmung langfristig auf bis zu 5°C steigen würde. Die verstärkten Anstrengungen der letzten Jahre haben zum Glück Wirkung gezeigt. Die heutigen Prognosen rechnen mit einer langfristigen Erwärmung von unter 3°C. Das ist immer noch katastrophal, aber zumindest schon nicht mehr Weltuntergang. Wir können mit noch mehr Klimaschutz erreichen, diese langfristige Erwärmung weiter zu senken, und die Folgen des Klimawandels dabei abmildern.

Eine Erwärmung von 1,2°C haben wir aber ohnehin schon erreicht. Zudem ist der Ausstoß von Treibhausgasen bereits so weit fortgeschritten, dass die Erde sich erstmal weiter erwärmen würde, selbst wenn wir von heute auf morgen aufhören jegliche Treibhausgase auszustoßen. Die ersten Folgen werden inzwischen selbst in Deutschland bemerkbar: häufigere Dürren, Hitzewellen, Starkregenereignisse und Überflutungen.

Neben dem Schutz des Klimas wird deshalb eine zweite Aufgabe zunehmend wichtiger: die Anpassung an ein sich stark veränderndes Klima. Grundsätzlich ist der menschliche Körper äußerst anpassungsfähig. Wären wir so empfindlich wie Korallen, dann wäre die Menschheit bald ausgestorben. Doch die rasante Geschwindigkeit, mit der sich das Klima erwärmt, macht die Anpassung auch für uns Menschen schwierig.

Klimaanpassung muss auf allen Ebenen stattfinden. Die Folgen des Klimawandels führen dazu, dass viele – zum Teil auch stark bevölkerte – Regionen der Erde nicht mehr bewohnbar werden. Grund dafür kann der steigende Meeresspiegel sein, infolgedessen das Grundwasser in küstennahen Gebieten versalzt. Aber auch langanhaltende, extreme Dürren, sodass in den betroffenen Regionen keine Landwirtschaft mehr möglich ist. Die Menschen, die in diesen Gebieten leben, müssen zwangsläufig in andere Regionen der Erde umsiedeln. Auch Kriege um schwindendes Wasser sind nicht ausgeschlossen. Dies zu verhindern ist die Aufgabe der internationalen Diplomatie.

In Deutschland leidet die Landwirtschaft seit 2018 unter einer anhaltenden Dürre. Langfristig müssen in Deutschland wohl Pflanzen angebaut werden, die besser mit Trockenheit umgehen können, beispielsweise mehr Hülsenfrüchte. Die Temperaturanstiege wirken sich in den Städten noch stärker aus als auf dem Land, da sich Gebäude und Straßen besonders aufheizen und kühlende Vegetation kaum vorhanden ist. Stadtentwicklung muss deshalb viel stärker die Kühlung der Städte in den Blick nehmen, beispielsweise durch das Freihalten von Windschneisen in der Bebauung.

Zu guter Letzt betreffen die steigenden Temperaturen auch uns alle persönlich. Wir müssen lernen mit extremer Hitze umzugehen. Das heißt während Hitzeperioden mehr trinken, weniger körperliche Anstrengung, und eventuell braucht es sogar eine staatliche Regelung für Hitzefrei am Arbeitsplatz. Für Hausbesitzer wird eine Elementarschadenversicherung immer wichtiger, die zum Beispiel Schäden durch Hochwasser und Überschwemmung absichert. Und durch die steigenden Temperaturen werden zunehmend mehr tropische Krankheiten bei uns heimisch. Dazu zählt zum Beispiel Malaria.

Nichts von alledem klingt sonderlich erfreulich. Aber wenn wir uns darauf einstellen, können wir lernen mit all diesen Folgen umzugehen und zu leben. Und wenn wir weiter aktiv Klimaschutz betreiben, können wir dafür sorgen, dass die Folgen nicht zu drastisch ausfallen. Blicken wir also optimistisch in die Zukunft: Mit Klimaschutz und Klimaanpassung können wir der Erderwärmung begegnen.

Weiterführende journalistische Referenzen finden Sie wie immer im Webauftritt des Umweltausschusses ([www.Simeonskirche-Muenchen.de/Umwelt-Simeon](http://www.Simeonskirche-Muenchen.de/Umwelt-Simeon)).

Sebastian Albrecht, Umweltausschuss der Simeonsgemeinde